



Erotikdarsteller ALEXANDER GAUL träumt von einer Karriere als seriöser Schauspieler und stolpert unverhofft auf die Chance seines Lebens: Die Produzenten eines Heimatfilms verwechseln ihn mit ihrem Star Schauspieler ZACHARIAS ZUCKER



Synopsis

Immer nur rammeln wie ein Pornostar mag ja für so manchen Zeitgenossen ein erstrebenswerter Traum sein. Nicht aber für Pornostar Alex Gaul (ANTOINE MONOT, JR.), der sich vor der Kamera zu höherem berufen fühlt. Shakespeare! Oder wäre es doch wenigstens eine Hauptrolle in einem der Heimatfilme, die seine Großmutter (GRIT BOETTCHER) so liebt! Dann könnte die an Lungenkrebs erkrankte Frau ruhig sterben. Gut, dass der Hauptdarsteller der Heimatfilme Zacharias Zucker (ANTOINE MONOT, JR.) Alex so ähnlich sieht. Könnte man da für den guten Zweck nicht einmal tauschen? Allerdings ist Zucker im echten Leben alles andere als der nette Herr aus dem Fernsehen. Vom Realitätsschock geblendet, schlägt Alex Zucker nieder. Während Zucker gut verwahrt im Bootshaus am Ufer des Wörthersees vor sich hinschimmelt, wird Alex' Gehirn langsam zu

Brei. Die giftige, von Missgunst geprägte Atmosphäre an dem Heimatfilmset auf der einen Seite und die olympischen Höchstleistungen, die Produzent Edwin Hammersau (Franz Meiller) auf der anderen Seite am Pornofilmset abverlangt, setzen Alex mit dem einhergehenden Schlafmangel immer deutlicher zu. Als der Senderchef (ILJA RICHTER) zu Besuch weilt, plappert Alex unzusammenhängendes vor der Kamera daher. Während Redakteurin (GERIT KLING) und Produzent 1 (LARS MONTAG) und Produzent 2 (TOBIAS SCHÖNENBERG) angesichts dieses Totalausfalls um ihre berufliche Weiterexistenz bangen, ist nur einer fein raus: Alex - der Star des Films. Der möchte aber nur von einer geliebt werden: von der bezaubernden Yve (ANNA JULIA KAPFELSPERGER). Die aber glaubt, er sei der stets ausfallende Kotzbrocken Zucker.



Inhalt

Pornos mögen das reinste Vergnügen sein – für den Zuschauer. Nicht so für Alex Gaul (ANTOINE MONOT, JR.), der gerne mehr vor der Kamera darstellen möchte als nur den Rammelhengst. Zwar verspricht ihm Edwin Hammersau (FRANZ MEILLER), seines Zeichens Produzent, Autor und Kameramann der 'Erotikkunst' immer wieder eine 'richtige' Rolle, aber nur, wenn er sich für eine weitere 'scharfe' Einstellung bereit erklärt.

Zuhause bei seiner Oma Heidrun (GRIT BOETTCHER) träumt Alex mit ihr, auch einmal in einem Heimatfilm eine Hauptrolle zu haben und es Zacharias Zucker (ANTOINE MONOT, JR.) gleich tun zu können, dem Lieblingschauspieler seiner Oma. Doch bis dahin ist es ein langer Weg, den Alex auch

für weitere Schauspielworkshops nutzt. Während er sich im Method-Acting-Workshop eines gescheiterten und versoffenen US-Schauspielers (HANNES JAENICKE) in ein Garteninsekt hinein fühlt, kommt der erlösende Anruf. Er zeigt allen den Finger und rennt los. Dummerweise hat sich Edwin am Telefon bewusst undeutlich ausgedrückt, denn eigentlich schwebt ihm der erste deutsche 3D-Porno vor, der ein Kunstwerk seines Genres werden soll. Die 'richtige' Rolle komme dann danach – irgendwann – versprochen! Alex kann so lange aber nicht warten. Als er frustriert und unerwartet nach Hause kommt, ist der Pflegedienst im Haus. Der Pfleger (DANIEL KRAUSS) eröffnet ihm, dass seine Großmutter Lungenkrebs im Endstadium hat. Heidrun hatte ihrem Enkel dies bewusst verheimlicht. Alex sieht nur eine Chance: er muss an Zacharias Zucker ran kommen und ihn überreden, ihm in seinem nächsten Film die Hauptrolle zu überlassen – immerhin sehen sie aus wie Zwillingbrüder. Da am Wörthersee gerade die Dreharbeiten zu Zacharias Zuckers neuestem Film begonnen

haben, bequatscht Alex Edwin seinen 3D-Porno doch dort zu drehen. Nachdem Edwin Alex für die 'exotische' Location alle Mehrkosten aufgedrückt hat, kann es los gehen.

Als Alex zünftig bekleidet das Hotel betritt, wird er prompt mit Zucker verwechselt und erhält dessen Suite, wo er den richtigen Zucker erwartet. Als Alex ihm sein Anliegen vorträgt, wird der cholerische und herrische Zucker ausfallend. Alex schlägt ihn nieder und versteckt ihn gerade noch rechtzeitig hinterm Bett bevor die bezaubernde Yve (ANNA JULIA KAPFELSPERGER) ihm das Abendessen bringt. Danach möchte er doch bitte zum Warm-Up erscheinen, richtet sie dem verdutzten Alex aus. Beim Warm-Up wird gefeiert, dass es kracht. Jeder lässt die Sau raus, es wird nach oben gebuckelt und nach unten getreten, dass es nur so eine Freude ist. Keine Beleidigung und keine Erniedrigung wird ausgelassen, um klar zu stellen an welcher Stelle der Hackordnung man sich selber befindet. Insbesondere die Redakteurin (GERIT KLING) tut sich im nach unten Treten am geübtesten hervor, wäh-

rend Produzent 1 (LARS MONTAG) und Produzent 2 (TOBIAS SCHÖNENBERG) den Preis als Beste Schleimer für sich in Anspruch nehmen könnten.

Zurück in seinem Zimmer nimmt sich Alex seines noch immer friedlich schlummern- den Alter Egos an und flößt ihm Suppe ein, damit er bei Kräften bleibt. Als plötzlich die Hausdame Silke (ANNA EGER) im Negligee vor ihm steht, bleibt genauso überraschend der große Krach aus. Silke will nur zum 'Top Model'-Casting, wer sie dort wie hin bringt, ist ihr letztendlich egal – und wer hilft nicht gerne einem Enkel, der seine sterbenden Oma stolz machen möchte? Also instruiert sie Alex darin die schlechten Eigenschaften Zuckers zu übernehmen, damit er privat authentisch rüber kommt. Im Zweifel, so erklärt Silke, immer irgendjemanden grundlos zusammenfallen und niemals selber einen Fehler eingestehen.

Als der Drehtag anbricht, wird erst das ganze Ausmaß des Dilemmas sichtbar, in dem Alex steckt: er müsste jetzt an zwei

Drehorten gleichzeitig sein. Silke weiß Abhilfe: sie wirft sich eine Packung Abführmittel ein – für das Casting müssen eh noch ein paar Pfunde runter – verschanzt sich im Klo und gibt sich für Alex aus. Edwin lässt sich überzeugen und der falsche Zucker erscheint am Set des Heimatfilms. Obwohl Alex keine Ahnung von dem hat, was er dort tut, blasen ihm alle Zucker ... – nun ja, während sich das Team wie gewohnt untereinander beharkt, beleidigt und beleidigen lässt. In der Mittagspause dann muss Alex hilflos mit ansehen wie sein Kollege (MARKUS KNÜFKEN) Yve rund macht, weil ihm das Essen nicht schmeckt.

Edwin kennt kein Erbarmen. Sein Drehtag hätte auch besser verlaufen können und um zu retten, was zu retten ist, muss sein Star Alex des Nächstens ans nächste Set, ein Hasenkostüm anziehen und die Rübe wetzen. Am nächsten Morgen weckt ihn Yve mit dem Frühstück. Sie kommen ins Gespräch und Yve offenbart ihm, dass sie den Job nur macht, um ihren Bauernhof retten und renovieren zu können. Beide kommen

sich näher und als sich ihre Lippen zum Kusse treffen, erwacht in Zuckers Bett Silke, die sich dort auskuriert hat. Ausnahmsweise ist es mal nicht wie es aussieht, aber woher soll Yve das wissen? Sie verschwindet mit Tränen in den Augen aus dem Zimmer.

Silke jedoch hat ihr Casting nach ein paar Anrufen von Alex fast fest im Sack. Am Set steht eine große Szene am See an und Alex hat nun zum ersten Mal die Gelegenheit für einen großen Auftritt als Zucker – nur weiß er es noch nicht. Am Vortag hatte Silke dafür gesorgt, dass Zucker ins Bootshaus 'entsorgt' wurde. Als Alex auf das Set kommt, entdeckt er Zucker, der sich gerade aus dem Bootshaus befreien will. Um die Aufmerksamkeit vom Bootshaus abzulenken, das geradewegs in Schussrichtung der Kamera liegt, zieht Alex eine 1a-Zucker-Impersonation auf, in deren Folge der Regisseur den Kollegen nieder schreit und das Drehbuch gekippt wird. Das bringt bei dem ständig gedisssten Autor (HENDRIK MARTZ) das Fass zum Überlaufen, der daraufhin Zu-



cker mit einem Beil bedroht. Der Nervenzusammenbruch des Autors geht Alex so nahe, dass er beim nächsten Take die Kulissen einreißt, weil er den S**** nicht spielen will. Die Redakteurin wird derweil telefonisch vom Senderchef zusammengefaltet. Kein guter Zeitpunkt für den Autor mit dem neuen zweiten Akt aufzuwarten, den er sogleich um die Ohren geschlagen bekommt.

Alex geht inzwischen auf dem Zahnfleisch. Er muss sich selbst verleugnen und den Kotzbrocken Zucker spielen, in einer Atmosphäre der Missgunst arbeiten und zudem auch noch nach Drehschluss auf dem nächsten Set erscheinen und dort olympische Leistungen vorweisen, damit seine Doppelrolle nicht auffliegt. Als er auf allen Vieren ins Hotel zurück kommt, trifft er auf den Hotel-Portier (GÜNTHER GRAUER), der um die Bredouille weiß, in der Alex steckt. Schließlich hat er Silke bei der 'Beseitigung' von Zucker geholfen, aber er will viel für sein Schweigen und seine Kooperation: er will Porno-Star werden!

Am nächsten Tag erscheint der Senderchef (ILJA RICHTER) in seiner Sänfte und lässt durch seinen Lakaien ausrichten, was er von den Unfähigkeiten seiner Untergebenen hält. Alex ist total übermüdet und muss zu drastischen Maßnahmen greifen, um fit am Set zu erscheinen. Dabei nimmt er ein paar Aufputscher zu viel und agiert vor der Kamera, vom Senderchef aus seiner Sänfte heraus beobachtet, wie ein Roboter in einem Arthouse-Film. Im Hintergrund gelingt es Zucker endlich sich aus dem Bootshaus zu befreien.

Wider Erwarten gefällt dem Senderchef, was er gesehen hat und die Produzenten, die sich schon zur Flucht bereit gemacht hatten, lassen mit allen zusammen die Korken knallen. Am folgenden Tag verlässt der Senderchef mit Aplomb seine Sänfte, um zu seinen Vasallen zu sprechen und Alex ein Angebot zu machen: demnächst als Zacharias Zucker für den Sender zu arbeiten. Alex lehnt dankend ab, die Redakteurin fällt in Ohnmacht und Yve, der er alles beichtet, quittiert seine Entschuldigung mit einer

Ohrfeige. Aber wem kann man lange böse sein, der all dies doch nur getan hat, damit seine Oma glücklich und stolz auf ihren Enkel sterben kann. Aber bevor es soweit ist, gibt es erst einmal Renovierungs- und Heimatfilm-Festspiele auf Yves Bauernhof ...

Daniel Krauss

Produzent, Autor & Regie

Daniel Krauss, geboren 1973 in Giessen, veröffentlichte erste Texte als Autor und studierte an der New York Film Academy, bevor er 1996 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin sein Regie-Studium aufnahm. Es entstanden diverse Kurzfilme und erste Theaterinszenierungen. Parallel zum Studium nahm er an den Workshops der European Film Academy teil. 2001/2002 drehte er seinen Abschlussfilm „Heimatfilm“ (WDR) mit Fritzi Haberland und Hannes Jaenicke in den Hauptrollen, bei dem er auch für das Buch verantwortlich zeichnet. Seit dem Ende seiner Ausbildung trat Krauss als Schauspieler in über 80 Filmen und Serienepisoden (z. B. „Baader“, „Schwarze Schafe“ und an der Seite von Ulrich Mühe in der Serie „Der letzte Zeuge“) auf; er inszeniert für die Vaganten Bühne Büchners „Woyzeck“, David Mamets „Die Wälder“ und „American Tet“ von Lydia Stryk für das English Theatre; 2005 dreht Krauss im Auftrag der DMSG den Aufklärungsspielfilm „Nina – ein Leben mit MS“ (Produktion, Drehbuch, Regie); an der Filmhochschule in Kapstadt/Südafrika unterrichtet Krauss 2007 in den Fächern Schauspiel und Screenwriting.

Seit 2007 bringt er das Kunst- und Literaturmagazin „Spella erzählt Geschichten“ heraus. 2009 produzierte er, gemeinsam mit Antoine Monot, den Spielfilm „Wo es weh tut“ (Buch und Regie).



Filmographie (Auswahl)

SCHAUSPIEL

Boxhagener Platz (2010)	Claussen+Wöbke+Putz Filmproduktion
Keinohrhasen (2007)	Barefoot Films
Die ProSieben Märchenstunde (2007)	Ratpack
Schwarze Schafe (2006)	Oliwood Productions
Erkan & Stefan in Der Tod kommt krass (2005)	Headnut Industries GmbH & Co. KG
Baader (2002)	72 Film

REGIE

Kaiserschmarrn (AT) (2012)	Zuckerfilm
Cindy aus Marzahn und die jungen Wilden - Staffel 4 + 5 (Einspieler)	RTL
Wo es weh tut (2010)	Zuckerfilm
Heimatfilm! (2002)	Dreamtool Entertainment

Interview mit Daniel Krauss

Wieso eine Satire auf die Filmbranche? Es hätte ja auch eine Hommage sein können!

Antoine wollte gerne eine Satire machen und obwohl es immer heißt, dass Film im Film in Deutschland nicht funktioniert, haben wir es angepackt. Antoine und ich arbeiten beide schon seit 15 Jahren in der Filmbranche und wir kennen so viele unglaubliche Set-Geschichten, das wir dachten, die können wir doch mal in einen Film packen. Allerdings kommt der Film nicht annähernd an die Realität ran. Die ist viel schlimmer.

Wie verlief der Schreibprozess zusammen mit Ihrem Ko-Autor Lasse Nolte?

Das reine Klischee. Wie im Film. Wir mussten das Buch in nur drei Monaten fertigstellen. Also haben wir uns gegenüber an einen Tisch gesetzt. In die Mitte eine Flasche Whisky und dann haben wir versucht uns bis spät in die Nacht mit lustigen und absurden Ideen gegenseitig auszustechen. Wir sind sehr eng befreundet, seitdem ich in Lassés Regie-Abschlussfilm „Der Goldene Nazivampir von Absam 2“ die Hauptrolle gespielt hatte – das hat geholfen. Lasse ist genial, hat allerdings einen echt kranken Humor und wirklich absonderliche Ideen.

Wie sehr habt ihr euch bei der Ideenfindung von den Klassikern „Die Amerikanische Nacht“, „8 ½“ oder „Rossini“ inspirieren lassen?

Fast gar nicht. Eigentlich haben wir ganz andere Filme geguckt, um uns beim Schreiben inspirieren zu lassen - auf die möchte ich hier aber lieber nicht näher eingehen.

Ich liebe Sitcoms, was man dem Film wahrscheinlich auch anmerkt und Lasse mag so Trash-Zeug. Das hat dazu geführt, dass die zweite Buchfassung nur eine Freigabe ab 21 Jahren erhalten hätte und Antoine und Franz intervenieren mussten.

Ihr habt euch ja auch nicht irre machen lassen, was die Benutzung von Fachbegriffen angeht ...

... ja, obwohl das rasch zu einem Problem werden kann. Wenn nicht alle den Witz verstehen, weil er zu Film-spezifisch ist, ist das blöd. Man will ja, dass alle lachen können und nicht nur ein paar Film-Fuzzis. Aber ich glaube, wir unterschätzen die Zuschauer diesbezüglich. Die wissen mehr über das Filmmachen als so mancher Fernseh-Profi denkt. Manchmal vielleicht sogar mehr...



Nicht nur Fachbegriffe habt ihr aufgenommen, es gibt auch Zitate, die nicht alle erkennen werden.

Ja, einige Zitate werden wahrscheinlich untergehen, zum Beispiel die Zitat-Einstellung aus „Der Exorzist“, wenn Alex am Hotel ankommt oder die Hasenkostüm-Anspielung auf Sasha Grey. Und es gibt da diese dreiminütige Plansequenz, in der der Zuschauer durch die Kamera schaut wie ein Kameramann, die ich unbedingt machen wollte. Das ist so ein Woody-Allen-Moment. Alle haben mich zwar für verrückt erklärt, aber ich wusste, ich habe tolle Schauspieler, die das können und wir haben die Szene dann auch nur drei Mal gedreht. Und so haben wir einige Sachen ausprobiert, die man nicht hätte machen können, wenn man nicht diese komplette Freiheit hat, wie wir sie hatten.

Ein anderes Zitat ist ja die Shylock-Rezitation aus „Sein oder Nichtsein“ von Ernst Lubitsch.

Oh ja. Die ist in der Szene am Ende des zweiten Aktes, in der Alex auf Drogen ist und komplett durchdreht. Die mussten wir aus logistischen Gründen gleich am zweiten

Drehtag drehen. Ein Horror. Antoine kam zu mir und sagte: ich vertraue dir und ich mache es, aber ich glaube, es ist das krankhafteste, dümmste Zeug, das ich je spielen werde. Er hat es dann einfach gemacht und hat währenddessen auch immer mehr Spaß dran bekommen. Wir lagen alle vor Lachen auf dem Boden bei der Sequenz. Überhaupt hat der ganze Dreh wahnsinnig viel Spaß gemacht und ich glaube, dass merkt man dem Film an.

Der Film persifliert die Heimat- und Wörtherseefilme der 50er, 60er und 70er. Spiegelt sich das auch in dem Farbkonzept wieder?

Wir haben versucht den damaligen Agfacolor-Look zu imitieren. Der hatte diese sehr bunten Farben, manchmal aber auch so komisch pastellig. Schon beim Dreh hat unser hervorragende Kameramann Nicu Mihailescu versucht diesen Look herzustellen – wir haben mit der digitalen Filmkamera RED gedreht – aber das Meiste ist dann doch in der Postproduktion entstanden. Insbesondere die Fehlfarben mussten nachträglich erzeugt werden. Auch beim Lichtkonzept haben wir uns an damals orientiert: Hart von vorne, spitz von hinten!



Das bedeutet, dass wir von vorne hartes Licht auf die Gesichter geknallt haben und von hinten oben nur etwas auf Haare und Schultern geleuchtet wurde, damit der Darsteller sich vom Hintergrund abhebt. Heute arbeitet man eigentlich mit weichem Licht, viel feiner und akzentuierter. Ist auch angenehmer für die Darsteller.

Die von euch porträtierten Produzenten sind ja wohl die größten Weicheier, die in dem ganzen Film auftreten.

Wir haben keine bestimmten, uns bekannten Personen persifliert! Ich schwöre! Das Lustige ist aber, dass Jeder in der Filmbranche denkt, wir hätten es getan und dann auch gleich die angeblich betroffenen Personen nennt. Einige von denen kennen wir überhaupt nicht. Das ist doch irgendwie entlarvend, oder? Es gibt tatsächlich Leute, die ein wenig beleidigt sind. Nicht weil sie glauben, sie seien gemeint, sondern, weil man z. B. Redakteure nicht so darstellen sollte, weil das doch irgendwie nicht korrekt sei. Aber offensichtlich steckt in den Figuren ja ein Funken Wahrheit. Und wir haben uns ja auch selbst verarscht.

Die Porno- bzw. Sexfilmbranche als Kontrast zur Fernsehbranche darzustellen, folgt zwar oberflächlich einem Klischee, aber zumindest geht man dort nett miteinander um. Arbeiten dort die besseren Menschen?

Nein. Aber vielleicht die Ehrlicheren. Die behaupten gar nicht erst, dass sie etwas herstellen, dass irgendeinen Wert hat. Wir werden immer wieder auf die Scheiße im Gesicht gleich in der ersten Szene angesprochen. Das ist aber gewollt, steht es doch dafür, dass einem jeden Tag Scheiße ins Gesicht geschmissen wird und man irgendwann damit umgehen muss. Im Zweifelsfall muss man es über sich ergehen lassen. Mit dieser Szene setzen wir also die Prämisse des Films und wir freuen uns jedes Mal, wenn sich jemand aufregt, weil dann genau die Diskussion los geht, die wir haben wollen. Was lässt man sich gefallen? Wie weit geht man für seine 15 Minuten Ruhm? Alex lässt sich Scheiße ins Gesicht pupsen, Silke hungert sich für einen Auftritt in einer Casting-Show zu Tode. Das ist doch alles völlig aus den Fugen geraten. Dabei sehnen wir uns letztendlich alle nur nach einem bisschen Liebe – wie der arme Autor im Film.

Über die Pornobranche weiß man im Grunde gar nichts, obwohl jeder etwas dazu sagen könnte. Woher habt ihr euer Wissen?

In Vorbereitung auf die Bucharbeit von KAI-SERSCHMARRN (AT) haben wir uns die Dokumentation über die US-Pornobranche „9 to 5: Days in Porn“ von Jens Hoffmann angesehen. Ein sehr interessanter Film, der zeigt wie krass und extrem die US-Pornobranche funktioniert. Darin erklärt ein Porno-Produzent, dass all die kranken Ideen nicht produziert werden, weil die Macher Spaß daran haben es zu drehen, sondern weil es ein Millionenpublikum gibt, das das nachfragt. Und plötzlich unterscheidet sie sich dann doch wieder nicht mehr so sehr vom deutschen Fernsehen.



Antoine Monot Jr

Produzent & Hauptdarsteller (Alex Gaul und Zacharias Zucker)

1975 in Rheinbach geboren, übernahm Antoine Monot, Jr., nach seiner Ausbildung zum Regisseur an der Hochschule für Musik und Theater Zürich ab 1993 mehrere PR-Mandate für freie Theatergruppen, u.a. von Regisseuren wie Volker Lösch. 2005 gründete er die Spoundation Motion Picture GmbH, die das jährlich stattfindende Zurich Film Festival durchführt und war bis 2008 dessen künstlerischer Leiter. Im Anschluß arbeitete er als Produzent von Spielfilmen für Condor Films, der ältesten Schweizer Filmproduktionsfirma. Er ist im Vorstand des Bundesverbands der Film- und Fernsehspieler BFFS sowie Mitglied der Deutschen Filmakademie und der Europäischen Filmakademie. Als ausgezeichnete Schauspieler (Bester Darsteller 2001 am Filmfestival Sochi, Vornominierung Bester Darsteller am Deutschen Filmpreis) war er in folgenden Kinofilmen zu sehen:

Filmographie (Auswahl)

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Kaiserschmarrn (AT) (2012) | Regie: Daniel Krauss |
| Resturlaub (2010) | Regie: Gregor Schnitzler · Deutsche Columbia Pictures |
| Männerherzen (2009) | Regie: Simon Verhoeven · Wiedemann und Berg |
| Eden Is West (2009) | Regie: Costa-Gavras · K.G. Productions |
| Schwere Jungs (2007) | Marcus H. Rosenmüller · Olga Film |
| Der Wixxer (2004) | Regie: Tobi Baumann · Rat Pack |
| Das Experiment (2001) | Regie: Oliver Hirschbiegel · Fanes Film |
| Lammbock (2001) | Regie: Christian Zübert · Little Shark Entertainment |
| Absolute Giganten (1999) | Regie: Sebastian Schipper · X Filme |



Interview mit Antoine Monot Jr.

KAISERSCHMARRN (AT) ist mehr als ein Film übers Filmemachen. Er ist auch eine böse Satire darauf. Habt ihr keine Angst auf einer schwarzen Liste zu landen?

Ich glaube nicht, dass wir auf einer schwarzen Liste landen und wenn, dann wird es die schönste schwarze Liste sein, die man je gesehen hat. Wir treten ja niemanden persönlich auf die Füße, wir persiflieren Berufsgruppen. Und wenn jemand dennoch das Gefühl hat, dass wir ihm zu nahe treten, muss man auch mal sehen, dass es unsere eigenen Berufsgruppen sind, die wir am allerwenigsten schonen: der Regisseur, der Autor und vor allem die Produzenten. Die haben bei uns noch nicht einmal Namen und tragen nur die Bezeichnungen Produzent 1 und Produzent 2! Wir wollen das von den Zuschauern mit dem größten und schönsten Humor gesehen haben wollen, den wir da rein gesteckt haben.

Wie kam es zu der Idee diesen Film zu machen?

Unsere Firma Zuckerfilm besteht aus Franz Meiller, Daniel Krauss und mir. Bei einem

netten Beisammensein hat uns Franz von seinem Hotel am Wörthersee erzählt und das dort in den 70er und frühen 80ern Heimatfilme gedreht wurden. Pörtschach, wo das Hotel steht, war damals ein Filmmekka. Ilja Richter hat uns erzählt, dass er dort zwischen seinem 17ten und 21sten Lebensjahr 17 Wörthersee-Filme gedreht hatte. Da war uns allen klar, dass wir dort nun unseren eigenen Film machen müssen, der dieser Zeit Referenz erweist. Bei unserer Recherche haben wir fest gestellt, dass dort auch viele Erotikfilme gedreht wurden. Und bevor es ernst wurde, habe ich gleich angemeldet, dass ich eine Doppelrolle in dem Film spielen möchte – denn das war mein großer Traum! Dennoch haben wir erst einmal geschaut, ob wir nicht einen Comedian dazu bringen diese Rolle zu spielen. Aber alle Beteiligten haben immer wieder gesagt, ich solle es machen, und dann habe ich mich auch breit schlagen lassen ...

Wie ist es eine Doppelrolle zu spielen? Wird man dann so schizophren wie Alex Gaul, der bei seiner ersten Bewährung als Zacharias Zucker den Eindruck macht ohnmächtig zu werden, weil er nicht weiß

welche Identität er hat und was er sagen soll?

Das ist in der Tat keine leichte Aufgabe. Beim Rollenstudium ist mir aufgefallen, dass es in Wirklichkeit sogar drei Rollen sind! Das hat es aber nicht schwerer, sondern leichter gemacht, denn die Kernrolle ist Alex Gaul, der Zacharias Zucker spielt. Im Gegensatz zu Gaul und Zucker selbst, macht diese Rolle eine Wandlung durch. Darauf habe ich mich fokussiert und schon war die Rolle wie eine 'normale' Rolle auch.

Mit KAISERSCHMARRN (AT) seid ihr in das volle produzentische Risiko gegangen, weil er komplett privat finanziert wurde. Was heißt das nun? Ist Omas Häuschen weg, wenn es daneben geht?

Wir haben Geld aus der Privatwirtschaft aufgetrieben und jeder, der an dem Film beteiligt war, hat auf einen Teil seiner Gage verzichtet, wurde aber für die zweimonatige Drehzeit voll sozialversichert. Das ist mir sehr wichtig, denn insbesondere Rente und Arbeitslosengeld sind in dieser Branche Posten, die für die dort Beschäftigten stark ins Gewicht fallen. Für uns als Firma steht der Ruf als Produzent auf dem Spiel. Allerdings haben wir dadurch, dass der Film ins Kino kommt, schon viel erreicht, denn das Geld, das wir aufgetrieben haben, ist auch als Anschubfinanzierung für die Firma zu verstehen. Und jeder Unternehmer, der Geld in Film steckt, weiß dass dies eine Hochrisikoanlage ist.

Auch Filmemacher sollten von ihrem Beruf leben können und als Vorstandsmitglied des Bundesverbands der Film- und Fernsehspieler (BFFS) vertreten Sie diese Forderung öffentlich. Dennoch ist das Modell Rückstellung gerade für junge Firmen



und Filmemacher unvermeidlich. Wie kommt das?

Wir sind eine junge Produktionsfirma und haben uns 2010 gegründet. KAISERSCHMARRN (AT) ist unser zweiter Film. Wir wussten, dass wir als Quereinsteiger Jahre benötigen, um den Film zu finanzieren, wenn wir über Förderer und Sender gehen. Wir haben das nicht gemacht, weil wir befürchteten, dass er abgelehnt wird, sondern weil wir ihn jetzt machen wollten. Wir hatten die Idee 2010 und wir haben auch im gleichen Jahr, im Herbst, gedreht. Dadurch war eine Finanzierung via Rückstellung unvermeidlich. Für eine junge, kleine Firma, auch für andere, finde ich das - auch als Vorstandsmitglied des BFFS - völlig legitim. Die Frage ist nur, wer es macht. Wenn es eine große, etablierte Firma macht, hat das einen anderen Beigeschmack, als wenn es eine kleine Firma ist, die in dem Geschäft Fuß fassen möchte.

Es gab ja auch genügend Leute, die bei KAISERSCHMARRN (AT) mitgemacht haben. Warum sind die so nett zu euch?

Da ist schon mal das wirklich großartige Drehbuch! Da wollten die Leute mit dabei sein. Aber warum haben sie es überhaupt gelesen? Weil wir sie kennen! Und Caster Emrah Ertem mit Final Cast hat einen tollen Job gemacht und eine Besetzung zusammen gestellt, die ihresgleichen sucht. In einem solchen Fall ist es von Vorteil, dass wir Quereinsteiger mit Verbindungen sind, die was anderes machen wollen. Als Schauspieler feiere ich dieses Jahr zwanzig-jähriges Berufsjubiläum und da kennt man halt einige Leute, denen man mal ein Drehbuch in die Hand drücken kann.

Und das waren nicht wenige ...

... ja, wir haben etwas fertig gebracht, das zum Anspruchsvollsten gehört, was man als junge Produktionsfirma bei seinem zweiten

Spielfilm machen kann: wir haben über 40 Sprechrollen gehabt. Normal sind acht! Zwölf, wenn man es krachen lassen will.

Doch auch ohne Förderprocedere hat es einige Zeit gebraucht bis der Film fertig geworden ist. Woran lag das?

Das ist dann wiederum die Schattenseite des Rückstellungssystems. Unsere Cutterin Natalie Kurz, die einen sensationellen Job macht, ist gut gebucht und wir mussten uns nach ihrem Zeitplan richten, das dauert dann auch mal. So eine Schnittphase braucht alles in allem sechs Monate. Wenn man die in lauter kleine Blöcke aufteilen muss, zwischen denen dann auch noch längere Pausen liegen, kommt man rasch auf eineinhalb Jahre.



Franz Meiller

Produzent & Darsteller (Edwin Hammersau)

Franz Meiller ist 1961 in München geboren und Marketingleiter eines mittelständischen Familienunternehmens. Außerdem betätigt er sich als Film- und Theaterproduzent, Schauspieler und Fotograf.

Seiner Begeisterung für Theater und Film geht er bereits während seines BWL Studiums an der LMU München nach. 1984-1986 arbeitet er am Bayerischen Staatsschauspiel, er spielt kleinere Rollen in diversen TV-Sendungen und produziert u. a. 2003 einen im BR ausgestrahlten computeranimierten Kinderfilm. In dem Kinofilm „Die Wittelsbacher“ (München 2005) von M. Wolf, ist Franz Meiller Koproduzent und Schauspieler.

Filmographie (Auswahl)

- Kaiserschmarrn (AT) (2012)** Regie: Daniel Krauss
- Wo es weh tut (2010)** Regie: Daniel Krauss
- Die Wittelsbacher (2005)** Regie: Stephan Hartwig

2006 initiiert und koproduziert er eine szenischen Lesung (von A. Lechner, Regie Ch. Pohle) an der Musikhochschule in München. In der Theater-Produktion „Spieler“ (Theater Basel/PATHOS München 2009) ist Franz Meiller Koproduzent. 2010 gründet er gemeinsam mit D. Kraus und A. Monot jr. die Zuckerfilm GmbH.

In den beiden Zuckerfilm Produktionen „Wo es weh tut“ (Kenia 2010) und „Kaiserschmarrn (AT)“ (Deutschland/Österreich 2012) ist Franz Meiller ebenfalls als Produzent und Schauspieler tätig. Franz Meiller ist Vater zweier Kinder und lebt in München.



Interview mit Franz Meiller

Sie sind der Marketingleiter eines Münchner Familienunternehmens. Was hat Sie motiviert in das Filmgeschäft einzusteigen?

Da gibt es in unserer Familientradition und auf meinem Lebensweg mehrere wegweisende Berührungspunkte. Zum ersten befanden sich bis in die siebziger Jahre die Museumslichtspiele im Besitz unserer Firma. Ein von uns damals verpachtetes Münchner Traditions kino, in dem heute noch die „Rocky Horror Picture Show“ gezeigt wird. Mein Urgroßvater betrieb dort übrigens eine Schmiede und war königlich bayerischer Hof- und Werkzeuglieferant. Zum zweiten ist das Strandhotel Kärtnerhof am Wörthersee, in dem wir unseren KAI-

SERSCHMARRN (AT) gedreht haben, von meinem Urgroßvater gekauft worden um damals den Mitarbeitern ein Feriendomizil anbieten zu können. In den 70er und 80er Jahren wohnten in diesem Hotel immer wieder auch Schauspieler der Heimatfilme, die am Wörthersee gedreht wurden und die wir in unserem Film persiflieren. Teilweise wurde auch direkt im Hotel gedreht, so in den 80ern „Die Supernasen“ mit Thomas Gottschalk und Mike Krüger. Die Begegnungen mit den Schauspielern faszinierten mich als junger Mensch und ließen meine Sehnsucht wachsen selbst auch einmal zu drehen. Und zum dritten bin ich als Marketingleiter in unserem Unternehmen natürlich auch für die Imagefilme verantwortlich.

Sie haben schon früh angefangen in das Filmgeschäft 'reinzuriechen'. Wann war das?

Erst wurde es während meines BWL-Studiums an der Ludwig Maximilians Universität in München, das ich mir mit kleinen Rollen beim Film und meinem Engagement im Residenztheater finanziert habe. Mein erstes eigenes Versuchsprojekt hieß "City Flop" mit Martin Semmelrogge und Ursula Karven. Von der Lernkurve profitiere ich heute noch! Als Koproduzent und Schauspieler engagierte ich mich dann in dem Film "Die Wittelsbacher" von Michael Wolf und schnupperte dabei erstmals "Kinoluft". Gemeinsam mit Daniel Krauss und Antoine Monot jr., gründeten wir 2010 die Zuckerfilm GmbH. Unseren ersten gemeinsamen Film „Wo es weh tut“ drehten wir kurz danach in Kenia. Dort entstand auch die Idee zu KAISERSCHMARRN (AT), mit dem ich mir endlich meinen Kindheitstraum erfüllen konnte.



Es gibt da diesen Witz: wird ein erfolgreicher Hollywoodproduzent gefragt, wie man im Filmgeschäft Millionär wird. Antwortet dieser: es hilft, wenn man vorher Milliardär war. Wieso haben Sie den Film selber finanziert?

Wir wollten unsere Euphorie für den Stoff und die Sehnsucht nach "grossem Kino" schnell umsetzen. Wenn wir den normalen Weg über die verschiedenen Fördergremien gegangen wären hätte das Zeitfenster von uns Dreien nicht ausgereicht. Außerdem wäre KAISERSCHMARRN (AT) nie so schnell zu finanzieren gewesen, wenn nicht alle Beteiligten vorerst auf Ihre Entlohnung durch Rückstellung verzichtet hätten. Darum ist es mir auch sehr wichtig, dass die ersten Rückflüsse an unser Team gehen.

Wie stark konnten Sie die Rolle des 3D-Porno-Produzenten mitgestalten?

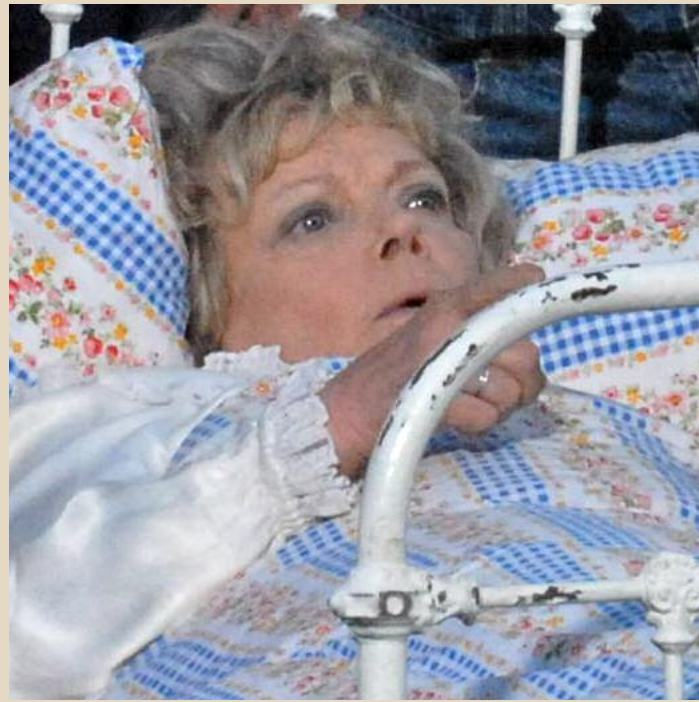
Ich hatte Anfang der 90ziger Jahre ein Jahr Schauspielunterricht bei Frau Neureuther. Das macht noch keinen Schauspieler aus mir. Ich weiß ganz genau welche Rollen ich umsetzen kann. Wenn ich also spiele und das - muss ich zugeben - ist meine große Leidenschaft, dann sind es Rollen, die mir auf den Leib geschrieben wurden. Und das haben unsere Autoren Lasse Nolte und Daniel Krauss glänzend gemacht. So ist der 3D Porno-Produzent Edwin Hammersau im KAISERSCHMARRN (AT) ein bayerischer Unternehmer, mit dessen Gewerbe ich mich allerdings erst "anfreunden" musste.

Aber Sie sind auch hinter den Kulissen noch kreativ tätig gewesen, nämlich als Standfotograf.

Aber nur als zweiter Fotograf. Wir hatten einen hauptberuflichen Filmset Fotografen am Start. Als eigentlicher Fotograf bin ich hauptsächlich am Theater tätig und bin darüber hinaus eher im dokumentarischen Realismus zu Hause. Vertreten werde ich hierbei von der Galerie Kampl.

Grit Boettcher

als Oma Heidrun



Filmographie (Auswahl)

Grit Boettcher absolvierte ihre Schauspielausbildung an der UFA-Nachwuchsschule, wo sie Viktor de Kowa auffiel. Er gab ihr Einzelunterricht und engagierte die Berlinerin für erste Theaterrollen.

Grit Boettcher hat sich in erster Linie als Komödiantin einen Namen gemacht und stand vier Jahrzehnte lang regelmäßig in Boulevard-Klassikern auf der Bühne, gefeiert an der Komödie am Kurfürstendamm und der Kleinen Komödie in München.

Ab Ende der 1950er Jahre machte sie auch erste Schritte auf filmischen Boden und spielte schon bald neben damaligen Größen wie Heinz Rühmann, Joachim Fuchsberger, Heinz Erhardt oder Klaus Kinski.

Mit der Sketchserie Ein verrücktes Paar (ab 1977) prägte Grit Boettcher die deutsche Comedylandschaft entscheidend mit. Als Partnerin von Harald Juhnke wurde sie zum absoluten Publikumsliedling und wurde dafür 1980 mit der „Goldenen Kamera“ ausgezeichnet.

Daraufhin folgten eine Reihe von Fernsehproduktionen, Serien und Kinofilmen. Dank Erfolgsserien wie Hotel Paradies, Fünf Sterne, Ein Fall für Nadja oder Das Traumschiff ist Grit Boettcher nicht mehr von den Bildschirmen wegzudenken.

2012	Kaiserschmarrn (AT)	Regie: Daniel Krauss
2012	UNTER FRAUEN	Regie: Hansjörg Thurn
2012	Rosa Roth – Der Schuss (TV)	Regie: Hannu Salonen
2012	Helden (TV)	Regie: Hans-Jörg Thurn
2011	Um Himmels Willen (TV)	Regie: Ulrich König
2010	Mensch Mama! (TV)	Regie: Dirk Regel
2008	Kleine Lüge für die Liebe (TV)	Regie: Dennis Satin
2006	Das Schneckenhaus (TV)	Regie: Florian Schwarz
2005	Fünf Sterne (TV)	Regie: Nikolai Müllerschön u. a.
2004	Der Wixxer	Regie: Tobi Baumann
1997	Titus, der Satansbraten (TV)	Regie: Dagmar Bedbur u. a.
1996-		
1993	Immer wieder Sonntag (TV)	Regie: Manfred Mosblech u. a.
1989	Hotel Paradies (TV)	Regie: Michael Günther u. a.
1986	Wasser für die Blumen (TV)	Regie: Marcus Scholz
1984	Berliner Weiße mit Schuss (TV)	Regie: Eugen York u. a.
1980-		
1977	Ein verrücktes Paar (TV)	Regie: Helmut Herrmann u. a.
1973	Drei Männer im Schnee	Regie: Alfred Vohrer
1967	Der Mönch mit der Peitsche	Regie: Alfred Vohrer
1965	Die Gentlemen bitten zur Kasse (TV)	Regie: John Olden u. a.
1963	Der schwarze Abt	Regie: Franz Josef Gottlieb
1961	Freddy und der Millionär	Regie: Paul May
1960	Die Fastnachtsbeichte	Regie: William Dieterle
1958	Solange das Herz schlägt	Regie: Alfred Weidenmann

...
und
als
Gast



Ottfried Fischer

als Hausmeister



Hannes Jaenicke

als Koryphäe

Hannes Jaenicke wurde 1960 in Frankfurt am Main geboren und verbrachte einen Teil seiner Kindheit in den USA. Er absolvierte seine Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar Wien, der Wiener Opernschule und der London School of Modern Dance. Nach zahlreichen Bühnen-Hauptrollen erlebte er 1984 seinen Durchbruch mit Carl Schenkels beklemmendem Fahrstuhl-Thriller „Abwärts“ an der Seite von Götz George. Es folgten weit über 100 nationale und internationale Kino- und Fernsehproduktionen, die Jaenicke zu einem der populärsten Schauspieler überhaupt machten. Neben dem Schauspiel ist Hannes Jaenicke auch als Drehbuchautor und Sprecher in diversen Hörbüchern aktiv, außerdem drehte er zahlreiche Dokumentationen über den Umweltschutz und bedrohte Tierarten. Neben seinem Einsatz für Umwelt-Themen engagiert sich Hannes Jaenicke für zahlreiche caritative Organisationen, wie die Christoffel Blindenmission, die tibetische Menschenrechts-

organisation International Campaign for Tibet, Amnesty International und Greenpeace, er wurde mehrfach ausgezeichnet und ist Autor diverser Bücher.

Filmographie (Auswahl)

Kaiserschmarrn (AT) (2012)	Regie: Daniel Krauss
Alle Macht den Kindern (2012)	Regie: Carlo Rola
Helden (2012)	Regie: Hansjörg Thurn
Im Alleingang (2012)	Regie: Jan Ruzicka
Verloren auf Borneo (2011)	Regie: Ulli Baumann
Willkommen im Krieg (2011)	Regie: Oliver Schmitz
Die Tore der Welt (2011)	Regie: Michael Caton-Jones
Seven Years of Winter (2011)	Regie: Marcus Schwenzel
Einfach die Wahrheit (2010)	Regie: Vivian Naefe
Bermuda-Dreieck Nordsee (2010)	Regie: Nick Lyon
Allein unter Müttern (2010)	Regie: Oliver Schmitz
Waffenstillstand (2010)	Regie: Lancelot von Naso
Hindenburg (2009)	Regie: Philipp Kadelbach
Crashpoint – 90 Minuten bis zum Absturz (2009)	
Allein unter Töchtern (2007)	Regie: Oliver Schmitz
Katharina die Große (2005)	Regie: Marvin J. Chomsky
Speer und Er (2005)	Regie: Heinrich Breloer
Der Stich des Skorpion (2004)	
Highlander: The Raven (2002, amerikanische Serie)	
diverse Tatorte (1990-2010)	
Knockin' on Heaven's Door (1997)	Regie: Thomas Jahn
Bandits (1997)	Regie: Katja von Garnier
Abwärts (1984)	Regie: Carl Schenkel



Gerrit Kling

als Redakteurin

1965 wurde Gerrit Kling im thüringischen Altenburg geboren. Gerrit wuchs gemeinsam mit ihrer Schwester Anja in Brandenburg auf. Mit fünf Jahren stand sie das erste Mal in Konrad Wolfs DEFA-Film „Goya“ als jüngste Tochter Elenita vor der Kamera. Gerrit Kling studierte an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Seither spielte sie in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen mit.

Filmographie (Auswahl)

Kaiserschmarrn (AT) (2012)	Regie: Daniel Krauss
Ohne Gnade (2010)	Regie: Birgit Stein
Einer gegen alle (2010)	
Traumschiff - Bora Bora (2010)	
Am Kap der Liebe (2009)	
Alarm für Cobra 11 (2009)	
Die Masche mit der Liebe (2007)	
Die Hafenkante (2006-2010)	
Irren ist Sexy (2006)	
Wo ist Fred? (2006)	Regie: Anno Saul
Barfuss (2005)	Regie: Till Schweiger
Vier Meerjungfrauen (2005)	
Die Kommissarin – Mörderische Freundschaft (2002)	Regie: Rolf Liccini
The Sea Wolf (2002)	Regie: Mark Roper
Traumschiff-Seychellen (2000)	Regie: M. Steinke
Rosamunde Pilcher – Klippen der Liebe (1999)	Regie: Dieter Kehler
Die Gerichtsreporterin (1994)	Regie: H.Griesmayr
Go Trabi Go 2 (1992)	Regie: Wolfgang Büld, Reinhard Klooss



Ilya Richter

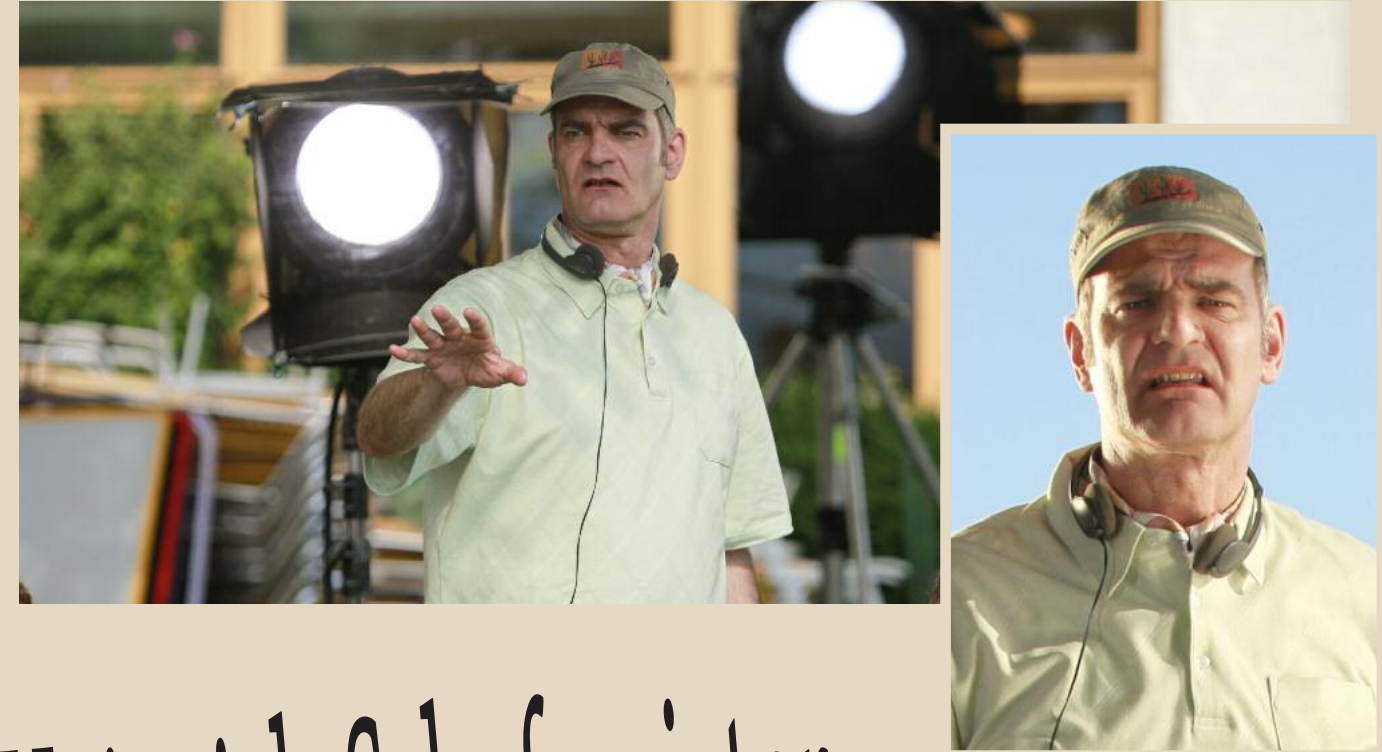
als Senderchef

Ilya Richter wurde 1952 in Berlin-Karlshorst geboren. Nach Auftritten in der familieneigenen Gaststätte brachte ihn seine Mutter zum Vorsprechen zur RIAS. Diese engagierte ihn sogleich. Seine erste Sprecherrolle war das „Mäuschen Kukuruz“ in dem Hörspiel Schwarz auf weiß von Ephraim Kishon. Damit war ein Kinderstar entdeckt, der in der Folgezeit an über 60 Hörspielen des RIAS mitwirkte und für Kinderrollen an die Berliner Theater weiterempfohlen wurde. Es folgten erste Bühnenrollen und Auftritte in Fernsehfilmen. Als 17-Jähriger übernahm er ab Februar 1969 die Co-Moderation der Musiksendung 4-3-2-1 Hot & Sweet im ZDF. 1971 wurde daraus Disco. Richters Sprüche („Licht aus! Whoom! Spot an! Jaaa ...!“) waren damals geflügelte Worte. Neben weiteren Engagements als Schauspieler und Regisseur ar-

beitete er als Kolumnist bei der taz und der Hamburger Morgenpost. Richter betätigt sich auch als Synchronsprecher, vor allem für Trickfilme. Zu den bekanntesten Figuren, denen er seine Stimme lieh, zählen das Erdmännchen Timon aus dem Disney-Film Der König der Löwen und Mike Glotzkowski aus dem Disney-Film Die Monster AG.

Filmographie (Auswahl)

Kaiserschmarrn (AT) (2012) Regie: Daniel Krauss
Forsthaus Falkenau (2010)
Klick ins Herz (2009)
Romeo und Jutta (2009)
Dornröschen: Ab durch die Hecke (2007)
Mein Führer (2006)
Liebe süß, sauer (2005)
Körner und Köter (2003)
Soko Kitzbühel: Ein tiefer Fall (2002)
Tatort: Mauer des Schweigens (2000)
Tatort: Blinde Karriere (1999)
Drei Chinesen mit dem Kontrabass (1998)



Heinrich Schafmeister

als Regisseur

Heinrich Schafmeister, 1957 in Essen geboren, ist ein deutscher Schauspieler. Nach seinem Abitur absolviert er zunächst den Zivildienst und studiert dann Germanistik und Musik. Nebenbei spielt er in verschiedenen Rockbands und tingelt mit dem Kamikaze Orchester und Piet Klocke durch die Lande. 1980 bricht er das Studium ab, um an der Folkwangschule Essen Schauspiel zu studieren. Nach dem Abschluss verlässt er 1984 Essen und geht nach Aachen ans Theater. Im selben Jahr steht Heinrich Schafmeister zum ersten Mal vor der Kamera für den Film TREFFER von Dominik Graf. Seit 1990 arbeitet er als freier Schauspieler.

1998 erhält Schafmeister den Bayerischen Filmpreis. Er engagiert sich seit April 2006 außerdem im Vorstand des Bundesverband der Film- und Fernsehchauspieler (BFFS)

Filmographie (Auswahl)

Kaiserschmarrn (AT) (2012)	Regie: Daniel Krauss
Zu schön um wahr zu sein (2012)	Matthias Steurer
Das Comeback (2010)	Regie: Tomy Wigand
Wie erziehe ich meine Eltern (2000-2009)	Regie: diverse
Oben ohne (2008)	Regie: Reinhard Schwabenitzky
Evet, ich will! (2007)	Regie: Sinan Akkus
Kinder Kinder (2006-2007)	Regie: Tobi Baumann, Heinz Dietz
Hoppet (2006)	Regie: Petter Næss
Wie die Karnickel (2001)	Regie: Sven Unterwaldt, jun.
Comedian Harmonists (1997)	Regie: Joseph Vilsmaier
Die Camper (1995-1996)	Regie: Stefan Lukschy, Uli Baumann
Der bewegte Mann (1994)	Regie: Sönke Wortmann
Wilsberg (1994-2004)	Regie: diverse, ZDF



Anna Julia Kapfelsperger

als **Yve**

Filmographie (Auswahl)

Anna Julia Kapfelsperger spielt sich in verschiedenen Fernsehproduktionen in die Herzen der Zuschauer. Ihr komödiantisches Talent stellt sie unter anderem in dem ProSieben-Film **KALIF STORCH** unter Beweis. Sie übernimmt die Hauptrolle „Yasemin“. Das ZDF entdeckte die sympathische Schauspielerinnen ebenfalls und besetzt sie in Fernsehfilmen wie „Die Sache mit der Liebe“ oder „Schlangen im Paradies“. Darüber hinaus ist sie in Episodenhauptrollen zu erleben, so beispielsweise in der erfolgreichen Serie „Der letzte Bulle“, „Alarm für Cobra 11“ oder in der „Soko 5113“. Die Wahlberlinerin stellt damit deutlich unter Beweis, dass ihre Karriere auch nach ihrem Ausstieg aus der RTL-Serie „Unter Uns“ erfolgreich weiter geht. Wenn sie nicht vor der Kamera steht, geht sie ihrer zweiten Leidenschaft nach – dem Tanz. Die Bandbreite erstreckt sich hierbei vom Flamenco über den Argentinischen Tango, Salsa, Samba

- Alarm für Cobra 11** (2103) · Regie: u.a. Kai Meyer-Ricks, Nico Zavelberg
- Christine. Perfekt war gestern** (2012, 2013) · Regie: Oliver Schmitz, Franziska Meyer-Price
- Kaiserschmarrn (AT)** (2012) · Regie: Daniel Krauss
- SOKO 5113** (2012) · Regie: Heidi Kranz
- ROSAMUNDE PILCHER „Schlangen im Paradies“** (2012) · Regie: Heidi Kranz
- INGA LINDSTRÖM „Die Sache mit der Liebe“** (2012) · Regie: John Delbridge
- Heiter bis Wolkig** (2011) · Regie: Marco Petry
- Kokowääh** (2010) · Regie: Til Schweiger
- The Ultimate Teenage Twilight High School Musical** (2010) · Regie: Dennis Satin
- Zeiten ändern dich** (2009) · Regie: Uli Edel
- Jerry Cotton** (2009) · Regie: Cyrill Boss & Philipp Stennert
- Die Pro7 Märchenstunde: Kalif Storch** (2009) · Regie: Sven Unterwaldt
- Unter uns** (2007-2009) · Regie: diverse
- Im Namen des Gesetzes** (2007) · Regie: Holger Gimpel

bis hin zum Jazz und Ballett. Die vielseitige Schauspielerin spricht darüber hinaus mehrere Sprachen Englisch, Spanisch und Französisch.





Lasse Nolte

Autor

Geboren 1980 in Göttingen. Abitur 1999 als Jahrgangsbester am Gymnasium Burgdorf/ Hannover. Während der Schulzeit Arbeit an Kurzprosa. Mehrere erste Preise bei verschiedenen Kurzgeschichtenwettbewerben. Romanveröffentlichungen (BASTEI-Verlag), 2000 bis 2008 Studium Filmregie und Drehbuch an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Im März 2008 das HFF-Regiediplom für den Film „Der Goldene Nazivampir von Absam 2 - Das Geheimnis von Schloß Kottlitz“, einer mit minimalem Budget produzierten Horror-Groteske, die wegen ihrer humoristischen Darstellung von Nazis kontrovers diskutiert wurde. Der Film lief auf zahlreichen Festivals und gewann einige Preise, darunter den „Ebenseer Bären“ beim „Festival der Nationen“, das der Völkerverständigung gewidmet ist. Der „Goldene Nazi- vampir“ wurde von einem Vertrieb akquiriert und ist in der Videothek und im Handel erhältlich.

Während des Studiums freie Arbeit als Regisseur und Autor. Als Regisseur tätig bei Dreharbeiten in China, Brasilien, den USA, Tschechien und Österreich. Seit 2010 freier Drehbuchautor Fiction für TV- und Kinoproduktionen, tätig für Produktionsfirmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Filmographie (Auswahl)

2013

Das Comeback von Siggie & Seppi
Zuckerfilm GmbH / Alpenrot GmbH
Exposé und Buchentwicklung

Der Konsul

Anna Wendt Filmproduktion GmbH
Drehbuch-Rewrite

Chroniken der Unterwelt - City Of Bones
Constantin Film International GmbH
deutsches Dialogbuch

Alarm für Cobra 11 - Der Informant
RTL, Action concept GmbH
Buch (Co-Autor: Enno Reese),
in Entwicklung

Beyond - Die Grenzgänger:
Der Rattenfänger
Real Film Berlin GmbH
Buch Pilotfolge (Co-Autor: Dirk Ahner)

Jetzt erst recht

Amalia Film GmbH
Buch

2012

Kaiserschmarrn (AT)
Zuckerfilm GmbH
Buch (VÖ Kino: Sommer 2013)

Alarm für Cobra 11 - Shutdown
RTL, Action concept GmbH
Buch (Co-Autor: Enno Reese)

Tarzan 3D

Constantin Film GmbH / Reinhard Klooss
Drehbuchredaktion und -übersetzung

Der Paartherapeut
Constantin Film GmbH
Drehbuchredaktion

Buch: Mario Barth, Dieter Tappert

30 Creutzer
NEOS Film GmbH
Exposé

2011

Die drei Musketiere 3D
Constantin Film International GmbH
deutsches Dialogbuch
Regie: P. Anderson

Gratsch

Voilà Film
Treatment nach dem Roman von Jockel
Tschiersch

Ein Geist zu Weihnachten
PHOENIX Film GmbH
Exposé, Treatment, Buchentwicklung Kino

2010

Vampir-Academy
PHOENIX Film GmbH
Exposé

Das verschlossene Zimmer
Amalia Film GmbH
Exposé, Treatment (in Entwicklung)

Der Rinderflüsterer

Amalia Film GmbH
Senderpitch

2009

Dracula Kebap
PHOENIX Film GmbH
Senderpitch, Exposé, Treatment

Wolfgang Hohlbeins AZRAEL
NEOS Film GmbH
Buch Kino (Überarbeitung: Dirk Ahner)

2007

Der Goldene Nazivampir von Absam 2
Münchner Filmwerkstatt, Creative Gap
Filmproduktion und HFF München
Buch und Regie



Nicu Mihailescu

Kamera

Dem Wunsch entwachsen, selbst zu gestalten, beginnt Nicu Mihailescu nach fünfjähriger dokumentarischer und szenischer Kameraassistentenarbeit 2006 sein Kamera-Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Für seinen Dritthjahresfilm „Hades“ wird er 2011 für seine Bildgestaltung beim Deutschen Kamerapreis nominiert. Seine Filme laufen erfolgreich auf berühmten Filmfestivals wie dem CamerImage oder Max Öphuls.

Filmographie (Auswahl)

- 2012 „Kaiserschmarrn (AT)“, Red One MX
- 2012 „How to get a girl in 60 sec“, 1min, Alexa Stereo 3D
- 2011 „Chronophobia“, 12min, Red Epic
- 2011 „Von vorne danach“, 9min, Red One MX
- 2010 „Pavels letzter Schuss“, 34min, Red One MX
- 2010 „Your deamons are allright“, 15min, Red One MX
- 2010 „Hades“, 24min, P2
- 2008 „Heimat“, 45 min, XD-Cam EX
- 2008 „Crew-United“, 22 min, 16 mm
- 2008 „Spec-Spot: Becks“, 30 sek, digital High Speed
- 2007 „Anders im Sommer“, 15 min, DV mit P+S
- 2007 „Hamburg“, 15 min, XDCAM
- 2007 „Der Visionär“, 4 min, DV
- 2006 „Bleeding Soul“, 3 min, 16mm
- 2006 „Kinopolis“, 10 min, HDV
- 2006 „Der Steg“, 7 min, HDV
- 2006 „The Löwe of Teranga“, 28 min, HDV
- 2006 „The Last Reef“, 5 min, S-16mm



Cast

Alex Gaul	Antoine Monot, Jr.
Zacharias Zucker	Antoine Monot, Jr.
Edwin Hammersau	Franz Meiller
Regisseur	Heinrich Schafmeister
Redakteurin	Gerit Kling
Produzent 1	Lars Montag
Produzent 2	Tobias Schönenberg
Yve	Anna Julia Kapfelsperger
Autor	Hendrik Martz
Silke	Anna Eger
Heidi	Lesely Higl
Kameramann	Martin Jackowski
La Toya	Teresa Habereder
Kollege	Markus Knüfken
Portier	Günther Grauer
Chauffeur	Rainer Schmidt
Senderchef	Ilja Richter
Ottmar	Jens Kraßnig



Beleuchter	Dennis Framke
Eva Mann	Eva-Katrin Hermann
Oma Heidrun	Grit Boettcher
Hausmeister	Ottfried Fischer
Ursula	Martina Baumann
Koryphäe	Hannes Jaenicke
Gärtner	Herr Mader sen.
Oxana Zucker	Collien Fernandes
Zwilling 1	Marco Colomo
Zwilling 2	Gianno Colomo
Dame 1	Gerti Ratz
Dame 2	Eva Steiner
Dame 3	Herta Kogler
Big Mama	Beate Dräbing
Schauspielaspirant 1	Elise Hofner
Schauspielaspirant 2	Jeanne Monot
Türsteher	Peter Per
Lakai	Michael Kuglitsch
Jörgel	Lasse Nolte
Aufnahmeleiterin	Bettina Schwarz
Golf Caddy	Carlo Knauss
Penner	Jan Müller
Richard Lugner	„Himself“



Crew

Produzenten:	Antoine Monot, Jr. Franz Meiller Daniel Krauss	Maskenbild:	Sabine Köhn Florian Zeughan Rabea Schäfers
Regie:	Daniel Krauss	Choreografie:	Regina Weber
First AD:	Andrea Picht	Tonmeister:	Benjamin E.G. Gruber
Script & Continuity:	Sandra Delatron	Tonassistent:	Boris Micheler
2. Regieassistentin:	Iulia Mitzner	Oberbeleuchter:	Oliver Heße
Drehbuch:	Lasse Nolte Daniel Krauss	Bestboy:	Patrick Rosta
Schnitt:	Natalie Kurz	Beleuchter:	Michael Huber
Musik:	Jan Giese	Zusatzbeleuchter:	Florian Borkamp Micha Kaiser Roman von Seher-Thoss
Kamera:	Nicu Mihailescu Markus Nestroy	Lichthilfe:	Maximilian Skrein
Kameraassistent:	Christian Weisemöller Michael Anlauff	Licht- und Bühnenhilfe:	Alexander Mitzler
Materialassistent:	Bernhard Weise Moritz Rautenberg	Kran-Operator:	Rafael Urf
Kamerabühne:	Marina Riemer	Standfotografen:	Chris Hischhäuser Franz Meiller
Produktionsleitung:	Christian Füllmich	Making Of:	Zdenko Pintaric
Erste Aufnahmeleitung:	Christoph Heidrich	Casting:	Emrah Ertem
Set-Aufnahmeleitung:	Julius Grimm	DITs:	Holger Gutt Patrick Plischke Jan Besmehn Nikolaus Hagena Sebastian Giertz Matthias Aderhold Sascha Rose
Assistentin d. Aufnahmeleitung:	Daniela Lindhuber	Catering:	Ute Krauss Roswita Schmidt Michel Wolter Christoph Schönherr
Produktionsassistent:	Oliver Gernstl	Produktionsfahrer:	Florian Zeman Janine Prohinigg Leandra Veronique de Arnoldi Sabrina Rühl
Assistentin von Antoine Monot, Jr.:	Judith Weiler	Setrunner:	Nadine Gertler Jasmina Deljanin Kathrin Kalinna
Produktionspraktikanten:	Melina Hartmann Tobias Hohn		
Double, Bootsführer & Produktionslibero:	Rainer Schmidt		
Bootsführer:	Konstantin Kuchler		
Szenenbild:	Jan Müller		
Außenrequisite:	Viola Fandler		
Innenrequisite:	Judith Klug Quirin Kehm		
Ausstattungspraktikant:	Andreas Hudelist		
Kostümbild:	Angi Neis		
Kostümbildassistent:	Cornelia Würbser		
Garderobiere:	Katherine Sava		



Zuckerfilm

Die Zuckerfilm GmbH wurde 2009/2010 von Antoine Monot, Jr. (Produzent und Schauspieler), Daniel Krauss (Regisseur), Franz Meiller (Produzent und Schauspieler) gegründet. Seit 2013 komplettieren Rechtsanwalt Markus Feicht und Diplom Kaufmann Paul Kirchberger die Zuckerfilm GmbH. Die Mischung aus Kreativität und Unternehmertum der Gesellschafter ist die Idee, die hinter Zuckerfilm steckt.

Filmisch will die Zuckerfilm GmbH vor allem unterhalten. Ob das mit einem lachenden oder einem weinenden Auge passiert, ist filmabhängig.

„Die ersten vier Produktionen wurden ohne öffentliche Fördergelder produziert.“ betont der Geschäftsführer Paul Kirchberger. Wichtig war sich zuerst zu beweisen, bevor Fördergelder angefragt werden.

Filmographie (Auswahl)

Kaiserschmarrn (AT) (2012)
Traum im Herbst (2011)
Scissors and Glue: The Miami Project (2011)
Wo es weh tut (2011)

Produzent · Spielfilm · 90 Minuten
 Produzent · Dokumentarfilm · 65 Minuten
 Produzent · Dokumentarfilm · 80 Minuten
 Produzent · Spielfilm · 80 Minuten



Kontakt

» » » **PRESSEAGENTUR**

Barbarella Entertainment GmbH

Aachener Str. 26
50674 Köln
Germany
Tel: +49 221 951590-20

Anna Claussen
anna.claussen@barbarella.de

Katharina Götttsche
katharina.goettsche@barbarella.de

» » » **PRODUKTION**

ZUCKERFILM GmbH

Bavariafilmpfad 7
82031 Grünwald
Germany
www.zuckerfilm.com
info@zuckerfilm.com
Tel: +49 89 64981121

» » » **VERLEIH**

Kinostar Filmverleih GmbH

Charlottenstraße 44
70182 Stuttgart
Germany

Katja Kemmler
Leitung Marketing · Presse · PR
katja.kemmler@kinostar.com
Fon +49 711 248379-40